

Veranstaltung vom 15.01.2019 im Marburger Weltladen

**Vietnamkrieg: Dokumentarfilm „Hai Tam erzählt“ (1987)
zum Thema Agent Orange
mit Günter Giesenfeld**

Nach einführenden Worten von Eva (Moderation der Veranstaltung) zum Einsatz des Gifts „Agent Orange“ im Vietnamkrieg folgt eine historische Einbettung des Films von Günter Giesenfeld.

Historische Einbettung (Kurze Zusammenfassung)

Seine Erzählungen finden ihren Anfang 1954 bei der Genfer Konferenz der Großmächte, auf der auch die Teilung Vietnams entlang des 17. Breitengrades in die nördliche Demokratische Republik (Nordvietnam) und südliche Republik (Südvietnam) beschlossen wurde. Giesenfeld skizziert sehr detailliert die folgenden Entwicklungen von jeweils Nord- und Südvietnam bis hin zum bewaffneten Widerstand der nationalen Befreiungsfront im Süden.

Nach dieser historischen Herleitung, wie es sich zum Vietnamkrieg kommen konnte, beschreibt Giesenfeld verschiedene Phasen des Krieges.

1963 Sturz des Regimes in Südvietnam – Hinrichtung Diems- Größter Teil der ländlichen Gebiete in Süd-Vietnam waren unter der Kontrolle des Vietcong

- „Amerikanische Phase“ (ab 1964)
(Ziel: nicht die Eroberung von Territorien, sondern politische Ziele - „der Norden ist schuldig, weil er kommunistisch ist“ – Mc Namara zu Johnson)

-August 1964 -> Tonkin-Zwischenfall -> ersten Bombardements
-Einsatz der amerikanischen Luftwaffe im Norden und im Süden
-1968 betrug die amerikanische Armeegröße 540.000 Soldaten
-31.01. 1968 Tet-Offensive (gleichzeitig Aufstände – Besetzung der US-Botschaft) – Wendepunkt des Krieges
- „Vietnamisierung des Krieges“ (ab 1969)
-Ausweitung des Krieges auf Kambodscha und Laos bei parallelem Rückzug der amerikanischen Truppen
-1973 Friedensvertrag – Oktober 1972 bereits erstellt, aber von Nixon verzögert (weitere Luftschläge Ende 1972)
-1973 Abzug der Truppen (zu dem Zeitpunkt zweitstärkste Militärmacht der Welt)

Kurze Einführung zu Agent Orange (Günter Giesenfeld)

Agent Orange war ursprünglich ein Unkrautbekämpfungsmittel: Ziel des Einsatzes von Agent Orange in Vietnam war vorrangig die Zerstörung der Natur und das damit verbundene

Aufdecken der Verstecke der Truppen des Vietcong. Jedoch hatten die Dioxin-Abwürfe noch deutlich weitreichendere Folgen (schwere Verletzungen des Militärs und der Zivilbevölkerung, genetische Vererbung in Form von Missbildungen, kontaminierte Böden, Hunger und Trinkwassermangel)

In den USA war der Einsatz von Agent Orange verboten. Das im Krieg zum Einsatz gekommene Mittel, war jedoch mit mehr Dioxin angereichert, was eine wesentlich giftigere Version von Agent Orange darstellte.

Die amerikanische Regierung bestritt, von der giftigeren Zusammensetzung gewusst zu haben. Bis heute verweigert die USA einen Zusammenhang zwischen den Dioxin-Abwürfen und vermehrt auftretenden Missbildungen bei Neugeborenen offiziell anzuerkennen.

Filmvorführung

Anschließend wird der Film „Hai Tam erzählt“ von 1987 (Regisseur Günter Giesenfeld) vorgeführt.

Hai Tam, ein Mann mittleren Alters, erklärt sich dazu bereit über die Kriegsfolgen, die bis zu dem Zeitpunkt des Interviews zu vernehmen waren, zu berichten. Er möchte vor allem über die Giftstoffe und ihre Folgen erzählen. Er sitzt auf einem Stuhl in seinem Garten und spricht sehr ruhig und höflich.

Er erinnert sich daran, dass er morgens von den „Giftflugzeugen“, die systematisch die Wald- und Ackerflächen mit Dioxin besprühten, geweckt wurde. Er selbst wurde vom Agent Orange direkt getroffen – er beschreibt es als eine milchige Flüssigkeit. Die Menschen, die in direkten Kontakt mit Agent Orange kamen, hatten teils rot unterlaufenen Augen, Verbrennungen, eingesprungene Lippen, wurden ohnmächtig und erbrachen Blut, manche starben an den Folgewirkungen. Hai Tam selbst erkrankte nach dem Kontakt mit Dioxin häufiger und litt unter Schlafstörungen.

Er erzählt von der reichen, vielfältigen Landschaft vor dem Krieg – es gab viel Wasser, Bäume, Tiere (v.a. reichlich Fisch). Durch das Dioxin und Napalm trockneten die Wälder aus, dichte Waldflächen verschwanden, die Flüsse und Böden waren vergiftet – die Vietnamesen hatten Wassermangel, sodass manchmal zum Urin zurückgegriffen wurde, um den Durst zu löschen oder um zu Waschen, der galt als sicherer als das Wasser in den Flüssen.

Nun ist ein vietnamesischer Laborant zu sehen, der an den Langzeitwirkungen des Dioxins auf die Umwelt forscht, er gibt eine Fläche von 2 Mio. Hektar an, die verseucht oder verkarstet ist.

Hai Tam erinnert sich, dass Bananen und Maniok von außen zwar prall aussahen, sich beim Öffnen aber als hohl erwiesen. Viele Menschen starben an Hunger, da deutlich weniger landwirtschaftliche Tätigkeit möglich war.

Auffällig waren die häufigeren Totgeburten und Missbildungen bei Kindern derer, die in den Kontakt mit Agent Orange kamen. Weil die erblichen Anlagen für die Missbildungen weitergegeben werden, werden die Kriegsfolgen auch noch die nächsten Generationen zu spüren bekommen, obgleich der Krieg vorbei ist, sagt Hai Tam.

Es folgt ein Besuch des Provinzkrankenhauses Tai Min. Eine Schwester berichtet von vermehrten Frühgeburten, missgebildeten Kindern und Totgeburten. Vor Ort ist auch ein siamesisches Zwillingpaar, die aber verwaist sind und daher von den Schwestern aufgezogen und versorgt werden.

Es wird erzählt, dass Frauen, die Tumore in der Gebärmutter (eine winzige Menge an Dioxin ist schon hoch krebserregend) haben, doppelte Opfer sind: denn bei Entfernung der Gebärmutter sind Sie nicht nur unfruchtbar, sondern werden zum Teil auch von der Gemeinschaft verstoßen, da Sie keine Kinder mehr gebären können.

Abschließend dankt Hai Tam für das Interesse und die Berichterstattung zu dem Thema in Deutschland und wünscht Gesundheit für die Familie.

Es folgt eine **Frage- und Diskussionsrunde**

Knappe Zusammenfassung:

-Wie groß ist die von Agent Orange betroffene Gesamtfläche?

Circa 1/3 der Fläche von Südvietnam, die wichtigste Landwirtschaftsregion.

-Heute kommt es noch immer zu vererbten Missbildungen, es gibt geförderte Zentren, die Menschen mit Missbildungen unterstützen, auch fließen Spenden von der Deutsch-Vietnamesischen Freundschaftsgesellschaft dorthin.

- die heutige landwirtschaftliche Tätigkeit funktioniert langsam wieder, da sich Dioxin im Boden absetzt

Prozesse in den USA zu Agent Orange

- Die Regierung durfte nicht vor Gericht gezogen werden
- Es gab ein Schadensersatz-Prozess für die Unternehmen, die Agent Orange produzierten: Monsanto /Bayer / Dow Chemical, doch um diese strafbar zu machen ist eine amtliche Feststellung nötig, welche belegt, dass der Kontakt mit Agent Orange kausal zu Missbildungen führt. Bisher gebe es nur statistische Belege, was kein anerkannter Zusammenhang ist.
- Amerikanische Soldaten in Veteranenorganisationen erhielten bei Schädigung durch Agent Orange eine Entschädigung von der Regierung, jedoch ohne Prozesse und ohne Anerkennung von Schuld.
- In Europa gab es zum Thema Agent Orange kaum offizielle Reaktionen, jedoch kursierte Ende der 60er Jahre viel Wissen über Agent Orange in Sit-Ins, Teach-Ins in der Friedensbewegung
- Heute gibt es vermehrt amerikanische Projekte zur Entminung, zur Anfertigung von Prothesen. Diesen häufig freiwilligen Helfer*innen wird seitens der Vietnames*innen dankbar entgegengetreten, es kommt selten zu Pauschalisierungen. Zwischen den

damaligen militärischen Entscheidungsträgern und der amerikanischen Zivilbevölkerung wird deutlich unterschieden, das Bild der Vietnames*innen gilt als sehr differenziert.